

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,40 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die tägliche Zeile 0,50 Gulden, Reklamazeile 1, Gulden, in Deutschland 0,70 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tarife.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6. Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290.

Nr. 97

Freitag, den 25. April 1924

15. Jahrg.

Kant und das Preußentum.

Danzig, den 25. April 1924. E. L.

Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Zu diesen Glücklichen gehören anscheinend auch unsere Deutschnationalen. Als die ganze gebildete Welt vor einigen Tagen den 200. Geburtstag des großen Königsberger Philosophen Kant feierte, konnten natürlich auch die deutschen Reaktionen nicht den Tag des Gedenkens an Kant vorübergehen lassen, ohne den Königsberger Philosophen zu einem Vorkämpfer ihrer reaktionären nationalistischen Bestrebungen zu machen. Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ kempelte Kant zum „Philosophen des Preußengedankens“. Kants Pflichtlehre sei der philosophische Ausdruck der preussischen Staatsgesinnung, die Friedrich II. in Heer und Beamenschaft aufgezoogen habe, dozieren in diesem Blatt ein deutschnationaler Professor.

Eine schlimmere Entwürdigung Kants kann man sich nicht denken, als daß ihn deutschnationale Professoren zum Philosophen des Preußengedankens stempeln. Einmal hat der damalige preussische Staat samt seinen Hohenzollernkönigen für Kant nicht das geringste übrig gehabt. Der Philosoph von Sanssouci, Friedrich II., den unsere Deutschnationalen heute gern zu einem völkischen Helden stempeln, war bekanntlich ein bewußter Verächter alles damaligen deutschen Geisteslebens. Für diesen Hohenzollernkönig existierte nur die französische Kultur, französische Kunst und französische Wissenschaft. Den großen Philosophen an seiner Königsberger Universität hat Friedrich II. zeit seines Lebens nicht beachtet, und der nächste Preußenkönig ließ gar durch seinen Kultusminister Kant die schärfste Verwarnung zukommen, wenn dieser weiterhin in seinen philosophischen Lehren die Grundlagen der christlichen Staatsordnung untergrabe. Das war die Prügel der preussischen Staatsfürsorge für seinen großen Sohn.

Andererseits muß auch betont werden, daß Kant im preussischen Staat nicht die Erfüllung seines Staatsideals, sondern geradezu das abschreckende Beispiel eines von despotischen Königen samt einer geistlosen Junkerklasse geleiteten Staatswesens sah. Kant war überzeugter Republikaner: „Nun ist die republikanische Verfassung die einzige, welche dem Recht der Menschen vollkommen angemessen ist.“ Welche Gefahren den Vätern durch die monarchistische Staatsverfassung drohen, zeigt Kant mit Worten, die ein haarsträubendes Urteil auch der heutigen Zeitgenossen sind. Er sagt:

Dahingegen in einer Verfassung, wo der Untertan nicht Staatsbürger, die also nicht republikanisch ist, es die unbedenklichste Sache von der Welt ist, weil das Oberhaupt nicht Staatsgenosse, sondern Staatseigentümer ist, an seinen Tafeln, Jagden, Lustschlössern, Hoffesten und dergleichen durch den Krieg nicht das mindeste einbüßt, dielen also wie eine Art von Luspattie aus unbedeutenden Ursachen beschließen, und der Anständigkeit wegen dem dazu allegiert fertigen diplomatischen Korps die Rechtfertigung desselben gleichgültig überlassen kann.“

Weiterhin war Kant einer der ersten Vorkämpfer des Völkerverbundgedankens, den unsere Deutschnationalen bekanntlich ablehnen. Er wandte sich schon damals gegen die stehenden Heere, die nur ein Anreiz zum Kriegführen seien. Den ewigen Frieden wollte er wie folgt gesichert haben:

„Nun hat aber die republikanische Verfassung, außer der Lauterkeit ihres Ursprungs... noch die Aussicht in die gewünschte Folge, nämlich den ewigen Frieden; wovon der Grund dieser ist — wenn die Bestimmung der Staatsbürger dazu erfordert wird, um zu beschließen, „ob Krieg sein solle, oder nicht“, so ist nichts natürlicher, als daß, da sie alle Drangsale des Krieges über sich beschließen müßten, sie sich sehr bedenken werden, ein so schlimmes Spiel anzufangen.“

Völker, als Staaten, können wie einzelne Menschen beurteilt werden... und deren jeder, um seiner Sicherheit willen, von den anderen fordern kann und soll, mit ihm in eine, der bürgerlichen ähnliche, Verfassung zu treten, wo jedem sein Recht gesichert werden kann. Dies wäre ein Völkerbund...“

Es hätte anders heute in der Welt ausgefallen, wenn Preußen-Deutschland sich wirklich diese Ansichten Kants zu eigen gemacht hätte. Aber nach Lassalles Wort sind die großen deutschen Dichter und Denker wie ein Kranichzug wirkungslos über das deutsche Volk hinweggerauscht.

Die wenig selbst die heutigen Professoren und Studenten den großen Königsberger Philosophen begriffen haben, zeigte ein Vorkommnis bei der Königsberger akademischen Kantfeier, die in Gegenwart vieler ausländischer Gäste vor sich ging. Hierbei brachte der Universitätsrektor ein Glückwunschtelegramm von Hindenburg zur Vorlesung, der bekanntlich selbst erklärt hat, daß er seit seiner Verrentungszeit kein inoffizielles Buch mehr gelesen habe und wohl noch weniger die Schriften Kants. Die Königsberger Studentenschaft aber geriet bei diesem Glückwunschtelegramm ihres Kriegshelden Hindenburg in nationalstintliche Verzückung. Ein würdevolles Beifallsgeschrei setzte ein, und mit dem Schlägern kurbelten die jungen Herren wie Besessene in der Luft herum. Was Kant von Kriegsruhm und Kriegshelden gehalten hat, geht wohl am besten daraus hervor, daß er das Kriegsführen als einen „Ueberrest der früheren Menschheitsferie“ bezeichnet. Und die „Hörner dieses Kannibalismus“ feiert Kant.

Macdonalds außenpolitische Pläne.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erzählt, daß Macdonald im Laufe der Woche in seinem Wahl-

kreis eine Rede halten werde, die sich hauptsächlich mit der letzten Rede des Präsidenten Coolidge über die europäische Regelung beschäftigen werde. Die britische amtliche Antwort auf die Note der Reparationskommission an die alliierten Regierungen könne jeden Augenblick in Paris überreicht werden. Die geringe Verzögerung, die ihre Abänderung erfahren habe, sei weniger auf die Abwesenheit des Premierministers vom Foreign Office zurückzuführen als auf die Notwendigkeit, die Regierungen der Dominions zu Rate zu ziehen. Inzwischen hatte der Sachverständigenbericht den Anlaß zu wichtigen Besprechungen innerhalb der verschiedenen Regierungen gegeben. Diese Besprechungen hätten am Mittwoch im Foreign Office stattgefunden. Was der Haupttenor der Antwort der britischen Regierung betreffe, so habe dieser niemals im Zweifel gestanden von dem Augenblick an, in dem Macdonald seine Erklärung im Unterhaus abgab, in der er den Sachverständigenbericht in seiner Gesamtheit als unteilbares Ganzes annahm.

Die Eisenbahnkatastrophe in der Schweiz.

In dem Eisenbahnunglück auf der Gotthardbahn werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Mailänder Nachschneezug traf mit einer Stunde Verspätung in Chiasso ein und wurde rasch abgefertigt. Dieser fahrplanmäßige Zug ist in Bellinzona mit dem Schnellzug aus Arth-Goldau zusammengestoßen. In Brand geraten sind zwei Wagen. In einem der deutschen Wagen explodierte der Gasbehälter, so daß der Wagen in wenigen Augenblicken lichterloh brannte und die in diesem Wagen befindlichen Reisenden, deren Zahl noch nicht festgestellt werden konnte, umkamen. Der Brand griff auf einen weiteren Wagen über, doch konnten die Reisenden dieses Wagens rechtzeitig gerettet werden. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß das Personal des Nachschneezuges Bojot-Mailand auf das geschlossene Einfahrtsignal des Bahnhofes Bellinzona nicht geachtet hat. Eine Nachprüfung der Weichen hat einwandfrei festgestellt, daß sie vorchriftsmäßig gestellt waren. Die beiden Züge waren mit je zwei elektrischen Maschinen bespannt, welche in voller Fahrt ineinanderließen. Die beiden vorderen Lokomotiven wurden in die Höhe gehoben und quer über das Gleis geschoben. Die beiden Führer wurden vollkommen zerquetscht. Der verantwortliche Lokomotivführer, der das

Einfahrtsignal nicht beachtet hat, ist getötet. Die größte Zahl der Opfer ist in den beiden verbrannten Wagen zu beklagen. Von dem deutschen Wagen ist nur noch das Rädergestell übrig geblieben. Von dem italienischen blieben noch einige Waggons stehen. Beide Züge waren außerordentlich stark besetzt. Die italienische Passkontrolle verzeichnet eine Besetzung mit 15 Schweizern, 45 Deutschen, 52 Italienern, 4 Amerikanern, 2 Norwegern, 2 Tschechen, 2 Franzosen und 2 Engländern. Die Gesamtzahl der Reisenden des Zuges aus dem Süden wird auf rund 250 geschätzt.

Die Zahl der Toten 19.

Helfferich unter den tödlich Verunglückten.

Wie die „Voll. Jg.“ aus Genf meldet, soll die Untersuchung ergeben haben, daß die schnelle Explosion der Gasbehälter des badiischen D-Zugwagens lediglich mit hervorgerufen worden ist durch die Explosion des Heizwagens, der hinter den elektrischen Lokomotiven liegt. — In der Totenliste von Bellinzona sind die Leiberreste von 13 Leichen aufgeführt. Unter den Trümmern der zerstörten Wagen befinden sich aber immer noch Leichen, so daß die Zahl der Toten noch höher ist. Die Nachricht vom Tode Helfferichs bestätigt sich. Die Ermennung Dr. Helfferichs wurde hauptsächlich dadurch herbeigeführt, daß unter den Trümmern ein goldener Fingerring gefunden wurde, in welchem der Name Helfferich eingraviert ist. Außerdem wurden Dr. Helfferichs gehörende politische Akten gefunden, welche das Reparationsproblem behandeln. Die Zahl der Toten beträgt nach den neuerlichen Feststellungen 19, von denen bisher 13 geborgen sind. — Nach einer Meldung der „Basler Nationalzeitung“ haben die schweizerischen Bundesbahnen beschlossen, in Zukunft keine Wagen mit Gasbehältern mehr an der Grenze in die schweizerischen Züge einzustellen.

Aussperrung der Berliner Banarbeiter. Wegen des Streiks der Berliner Zimmerleute infolge Lohn- und Arbeitszeitfragen haben die Berliner Banunternehmer für den Sonnabend die Aussperrung aller Arbeiter des Baugewerbes beschlossen.

Schwedische Schienenzüge bei den Thaleswerken. Die schwedische Staatsbahn hat laut „Abendblatt Westfälischer Zeitung“ dieser Tage den Thaleswerken einen Auftrag von 5000 Tonnen Schienen mit Verbindungsstücken erteilt.

Die Lösung der Wohnungsfrage in Danzig.

Von Johannes Buchholz.

Ueber die Wohnungsfrage ist seit Jahrzehnten viel geschrieben und geredet worden. An eine Lösung der Wohnungsfrage sind nur wenige herangegangen. Die Verluste der Baugesellschaften blieben ein Teilerfolg. Ohne Berücksichtigung des Bodens ist die Wohnungsfrage überhaupt nicht lösbar. Die größte Not macht erfindlich und geneigt, das große Ziel zu erreichen, ohne sich durch kleinliche Nebenrückfragen betören zu lassen. In dieser Beziehung sind die Verhältnisse in Danzig argenbedürftig sehr günstig. Es reicht jetzt die Möglichkeit, den Grund zu legen für eine Lösung der Wohnungsfrage für immer.

1. Die Beschaffung des Baugeldes. Der Volkstag muß das Wohnungsbauengesetz in irgend einer für die breiten Volksmassen tragbaren Form mit größter Beschleunigung zur Annahme bringen. Es wäre mir gleich, in welcher Art das Geld aufgebracht wird. Die beste Art ist entschieden die der Erhebung der vollen Miete durch den Hausbesitzer, unter Abfertigung des größten Teils der Mehrernte an die Gemeinde. Den Zahlungsunfähigen wird aus dem Ertrage dieser Wohnungsbauabgabe eine entsprechende Miete befristet gezahlt. Entwidened aber wäre ich dagegen, über die volle Vorkriegsmiete hinauszugehen, also gegen eine Mietsteigerung. Mühte man noch mehr nicht rückzahlbares Baugeld beschaffen, so würde ich einen Zuschlag zur Einkommenerhöhung, unter Freilassung der unteren Stufen, empfehlen. Das Baugeld dient gleichzeitig als Hypothekengeld, so lange nicht eine neue Quelle für letzteres geschaffen ist.

2. Die Beschaffung des Hypothekentapitals. Es sollte eine Stadtkasse begründet werden, die Hypothekentapital zu beschaffen hat. Es kann aber nur beschafft werden, wenn Geldkapital in der Bevölkerung vorhanden ist. Das ist aber leider nur wenig der Fall. Um diese Kapitalbildung zu ermöglichen, und auch aus allgemeinen Gründen, ist es erforderlich, die Löhne, Gehälter, sonstigen Einkommen und die Preise auf die Vorkriegeshöhe zu bringen bzw. zu mindern, und die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Das ist möglich, wenn man wirklich ernstlich will und über die Wege vorurteilsfrei nachdenkt. Der Sperrn ist schon da und es bedarf nicht des untauglichen und gemeinsinnlichen Mittels einer weiteren Zinsbeschränkung. Die Wohnungsverwaltung braucht nur ihrer Verpflichtung nachzukommen, die Kaufkraft der Währung unverändert zu erhalten. In der Uebergangszeit wird es sich aber empfehlen, diese Bildung von Hypothekentapital zu beschleunigen. Das würde geschehen durch eine Zinsfreie oder Zinsfreie Zwangsanleihe. Als Veranlassungsgrundlage dürfte sich hierbei die Vermögenssteuer empfehlen.

3. Wer soll das Baugeld liefern? Das Baugeld für die gemeinnützige Bautätigkeit soll ausschließlich die Gemeinde liefern, und zwar nur im Erbbaurecht auf unbeschränkte Zeit, unter geregelter Neuvergebung des Erbbaurechtes alle 12 Jahre.

4. Der soll bauen? Beim Bauen mit diesem Gelde der Allgemeinheit soll sowohl die Bureaukratie, wie auch der private Unternehmerrgeist ausgehoben werden. Deshalb empfehle ich für jede größere Gemeinde und jeden Landkreis die Bildung einer gemeinnützigen öffentlichen Baugesellschaft. Diese Baugesellschaft soll die Form einer Aktiengesellschaft erhalten. Jedes Mitglied darf nur eine Aktie zum Preise von 100 Markten er-

werben. Es sind Namensaktien, die nur mit Genehmigung des Vorstandes übertragen werden dürfen. Die Aktie wird mit 5 Prozent verzinst. Gewinne werden nicht ausgeschüttet. Nur eine beschränkte Anzahl von Personen dürfen Mitglieder werden. Es sind dies Vertreter der Gemeindeverwaltung (Magistrat), der Gemeindevertretung, Vertrauenspersonen der Mieter, Hausbesitzer, Bauhandwerker, Kranen, ferner Bauachverständige und Personen, die für die Sache Interesse und Verständnis haben. Bodenreformer usw. Die Baugesellschaft hat öffentlich-rechtlichen Charakter und gilt für unbeschränkte Zeit. Eine Auflösung ist nur mit Genehmigung des Magistrats zulässig und in diesem Falle fällt das ganze Vermögen mit allen Rechten und Pflichten an den Magistrat.

5. Erbauung und Verwertung der Häuser. Den ganzen Reinertrag der Wohnungsbauabgabe überweist die Gemeinde an die Baugesellschaft als Eigentum. Diese erkauf vornehmlich Kleinbauten mit Gärten. Um die Beschaffung von Baumaterialien zu verbilligen, bezieht sich die Baugesellschaft an entsprechenden Firmen, die dann Preisermäßigungen erhalten. Die Häuser werden an Genossenschaften und im Anbetracht anfänglicher Privatpersonen öffentlich und meistbietend verkauft oder verpachtet. Privatpersonen, die bereits ein Haus zum Selbstbewohnen besitzen, erhalten feil Haus. Spekulation mit den Häusern ist ausgeschlossen und soll für immer ausgeschlossen bleiben. Die Spekulationsmöglichkeit liegt im Boden, der nur im Erbbaurecht gegeben wird. Meistbietend müssen die Häuser deshalb abgegeben werden, weil die Baugesellschaft nichts verdienen und niemand bevorzugen darf. Es werden ausschließlich Hypotheken mit kräftigem Tilgungszins gegeben. Die Hausanwärter können durch Abschaltung Hauseigentümer werden.

6. Das Angebot einer reichsdeutschen Baufirma. Inzwischen ist bekannt geworden, daß eine reichsdeutsche Baufirma dem Senat am 20. 3. 24 ein großzügiges Bauangebot gemacht hat. Danach sollen in Danzig im Laufe von 18 bis 20 Monaten 1000 Wohnungen hergestellt werden. Es soll ein neuer Stadtteil entstehen auf dem Gelände zwischen dem Bahnhof Sankt Ulrich über die Bröner Chaussee bis zum Güterbahnhof Sankt Ulrich und dann weiter den großen Erzerplatz hinaus nach Elwa zu. Jede Wohnung soll einen Garten erhalten. Der Magistrat soll das Baugelände von etwa 500 Morgen und Kanalisation mit Wasserleitung unentgeltlich liefern und einen Bauzuschuß für die Arbeiterwohnungen in Form einer Zinsgarantie für die Bankkassen übernehmen. Der Baufirma ist es nur darum zu tun, hier im Süden in einer größeren Stadt eine Markanlage nach ihrer Bauweise zu errichten, um sie der Welt zur Verfügung empfehlen zu können. Die Firma hat gefaßt, dies Ziel nicht anders erreichen zu können, als daß sie selber zu diesem Zwecke eine private Aktiengesellschaft gründet, die natürlich kapitalmäßig ausbauen mußte. Der Aktiengesellschaft sollte eine Häuserproduktion ermöglicht sein und die Geldgeber sollten durch einen hohen Zinsfuß angelockt werden. Um die Häuserproduktion zu ermöglichen, sollte der Boden unbeschränktes Eigentum der Aktiengesellschaft werden. Diese Umstände verhindern mich, diesem Bauvorhaben in der jetzigen Form zuzustimmen. Aber Besprechungen mit der Baufirma haben ergeben, daß sie an dieser Form gar nicht festhielt. Die Form war ihr nur ein

Danziger Nachrichten

Eine Sitzung der Stadtbürgerchaft

findet am Dienstag nächster Woche statt. In öffentlicher Sitzung kommt folgende Tagesordnung zur Verhandlung:
1. Besetzung von Stadtbürgerchaftsmitgliedern. Wahl:
a) zweier Wohlfahrts- und Waisenpfleger der I. Kommission, b) eines Wohlfahrts-Kommissions-Vorsichters und Waisenrates sowie seines Stellvertreters für die 10. Kommission, c) von Wohlfahrts-Kommissions-Vorsichtern, Waisenräten und -pflegern usw. für die neu gebildete 40. Kommission, sowie eines Bezirksvorsichters nebst Stellvertreter für den neu gebildeten 54. Stadtbezirk.
2. Anträge:
a) für die Bahntrasse in Danzau, b) für das Neuanlage der, c) für den Bau der bestehenden Hochlinien auf dem Gelände zwischen Ballaun, Kuchswall, Jafossowall und dem ehemaligen Korpäbelleidungsamt, d) für das Gelände zwischen Wäronweg-Brosener Weg, projektierte Ringstraße und projektierte Obleckstraße,
3. Erste Lesung folgender Haushaltssätze für 1924:
a) des Stadtvertrags, b) der Feuerwehr, c) der Hochbauverwaltung, d) der Steuerverwaltung, e) des Haushaltsplans,
4. Zweite Lesung sämtlicher Haushaltssätze für 1924 und endgültige Feststellung des Haushaltsplans für 1924,
5. Besetzung der für die planmäßigen städtischen Beamten, Anträge zum Stadtbürgerchafts-Mitgliedschaft betr. Danzauer Verbindung Danzia-Hausbude, Berichterstatter und Anträge des Petitions- (Einwände-) Ausschusses,
6. Geländeverwerb an der Mörtelstraße und Umfassung der Baumschule Neuschottland nach dort,
7. Weitere Errichtung der städtischen Klebarbe in Königsal,
8. Aufhebung eines Beschlusses zum Drückhof über Neintauna öffentlichen Wege und Plätze, sowie Beschaffung von Neintaunaarbeiten. Bau eines Brunnens für die Bezirksschule Reichelstraße,
9. Anschließend daran findet eine achte Sitzung statt, in der über die verschiedenen Verhandlungen, Vertretungen, Besetzungen, Erhöhungen, Uebertragungen, Sanierungsarbeiten, (Rechtslinien) Verhältnisse, Umstellungen, Veranschaulichungen usw., Beschlüsse anfallen ist.

Wendungen des polnischen Zolltarifes.

Die Danziger Zeitung "Pracodawca" will aus zuverlässigen Quellen erfahren haben, dass angeblich im polnischen Finanzministerium eine Revision des polnischen Zolltarifs voranommen wird. Es sollen teilweise grundlegendere Veränderungen eintreten. Die Veränderungen sollen am 30. Juni bekanntgegeben werden. Öffentlich bringen diese Änderungen keine weiteren Erhöhrungen, sondern im Gegenteil die längst notwendigen Erleichterungen von dem schwereren unternähmlichen Lastdruck.

Die Abfindung der Kriegerwitwen.

Bislang ist die Ansicht vorhanden, dass die in dem Reichsversicherungsamt vorerwähnte Abfindung an Kriegerwitwen, die sich wieder verheiratet, auch nicht gezahlt wird und haben deshalb Kriegerwitwen den Zeitpunkt ihrer Wiederverheiratung immer noch hinausgeschoben. Demgegenüber wird festgestellt, dass bereits seit dem 1. November v. J. die Abfindung an Kriegerwitwen, welche sich wieder verheiratet in Höhe der gesetzlichen vorerwähnten dreifachen Rente der herabgesetzten Kriegerwitwen gezahlt wird. Kriegerwitwen, die sich darauf nicht entschließen haben, finden nunmehr freie Bahn.

Großstädtischer Gemüsebau im Freistaat.

In einer vom Danziger Landbund gestern veranstalteten Versammlung der Gemüsehauer im Freistaat hielten Gartenbauingenieur Evers und Dr. Meinecke Vorträge über die großstädtliche Gemüseerzeugung des Gemüsebauers in der ganzen Niederlande im Freistaat. An der Versammlung fanden die Vorträge Zustimmung.

Die Wäner und Anreuer sind dahin: Die Landwirtschaft des Freistaats sei ebenfalls noch unzureichend. Der Freistaat liege jetzt durch die Wirtschaftseinheit mit Polen in einem Wirtschaftszusammenhang mit demselben Ueberflus an landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Landwirtschaft des Freistaats müsse sich einer intensiveren Anbauweise zuwenden, dieselbe im Gemüsehau vielfach auch im Obstbau. Diese Erzeugnisse könnten nicht alle von den Freistaatsbewohnern verbraucht werden. Eine Ausfuhr im großen Maßstab würde sich aber nur ermöglichen lassen, wenn die Erzeugnisse konserviert werden. Dazu sei erforderlich Gaselemente zu bauen. Dann könne Danzig ein weiteres Absatzgebiet. Aber auch die Absatzgebiete können hier nicht ungenutzt lassen werden. Das ungenutzte fruchtbare Niederungsland könne in einen einzelnen großen Garten für Gemüse und Obst verwandelt werden.

Herr Evers legte die gartenbautechnischen Möglichkeiten dar, den Gemüsebau auszuweiten. Dr. Meinecke behandelte als Vertreter der Konervenfabriken die Haltbarmachung von Gemüse. Es sei möglich, braunschweißliche Konervenfabriken zu zweckdienlicher Anlagen im Freistaat zu veranlagen. Diese würden mit den Gemüsehauern Anbauverträge schließen. Durch Einrichtung von Mutterfeldern könnten die Erträge erheblich erhöht werden. Die bisherigen Versuche im Freistaat seien durchaus gelungen. Als Gemüse kämen zunächst in Betracht Erbsen und Bohnen in Schoten, Kohlrabi, Sellerie, Spargel.

In der Ausdrucks wurde lebhaft Klage über die Banken und die Bank von Danzig geführt, die den Zins unerschöpflich hoch geschraubt hätten. Statt daß die Landwirte von der Bank von Danzig Kredite erhalten werden ihnen diese von den privaten Banken noch gefordert. Meldungen für Anbauverträge werden im Landbund entgegen genommen. Auch ein Vertreter der Verbraucher begrüßte diese Ausdehnung des Gemüse- und Obstbaus im Freistaat. In erster Reihe müßte natürlich die Bevölkerung mit frischem Gemüse und Obst versorgt werden.

Verlegung der städtischen Baumschule.

Das von der Stadt, Baumschule in Neuschottland eingenommene Gelände wird benützt, um die im Fluchtlinienplan Neuschottland vorgesehene Verlegung der Straße Neuschottland durchzuführen zu können. Für die Einrichtung einer neuen Baumschule und erforderlichenfalls einer neuen Stadtakademie kommt das städtische Gelände an der Mörtelstraße in Frage; hier kann diese für viele Jahre bestimmte Einrichtung angelegt werden, ohne daß die Gartenverwaltung mit den Siedlungsplänen in Widerspruch gerät.

Das Gelände an der Mörtelstraße ist auf Grund des am 21. Juni 1917 mit Kabanow abgeschlossenen Kaufvertrages noch bis zum Ende des Jahres 1927 an diesen verpachtet mit der Berechtigung für Kabanow, das Gelände unent-

geltlich zur Ausbeutung von Kies, Sand, Lehm, Steinen und Ballastland zu benutzen.

N. hat sich bereit erklärt, gegen eine Pauschalabfindung von 3000 Gulden das Landstück in Größe von 17000 Quadratmetern an die Städtische Gartenverwaltung abzugeben.

Mit Zustimmung des Bauausschusses beantragt der Senat bei der Stadtbürgerchaft die Bewilligung von 3000 Gulden als Pauschalabfindung für Kabanow und von weiteren 4000 Gulden für die Umpflanzung des Gehölzbestandes der Neuschottland Baumschule.

Nur in Danzig möglich.

Der Volksstaatsabgeordnete Husen von der Deutsch-Danziger Volkspartei hat aus mehr als merkwürdigen Gründen sein Mandat plötzlich niedergelegt. Wie verlautet, soll Husen nicht die Danziger Staatsangehörigkeit besitzen. Es wäre geradezu ein besonderes Glück, wenn mit dem Mandat eines Volksstaatsabgeordneten eine Person bedacht werden könnte, die nicht die Danziger Staatsangehörigkeit besitzt. Jede Person, welche sich auf die Kandidatur legen lassen will, muß bekanntlich den Nachweis führen, dass sie Staatsangehöriger zu sein. Auf welche Weise nun Herr Husen in den Besitz der amtlichen Bescheinigung gelangt ist, dürfte festzustellen sehr interessant sein. Es bestehen darüber schon die mannigfachen Gerüchte. Es muß gefordert werden, daß der Senat hierüber Klarheit schafft. Als Nachfolger von Herrn Husen zieht der Schlossermeister Wilhelm Bahl in den Poststap ein. Dieser Zuwachs dürfte sowohl für die Deutsch-Danziger Kraften wie auch für den Volksstaat eine Bereicherung nach der komischen Seite darstellen. Schwann sich dieser Annahme - Vierbankpolitiker doch dazu auf, den gesamten Senat mit den bekannten Vierbankpolitikern in Veraleich zu stellen, um nun recht wahrscheinlich nichts natürlicher zu finden, als die offizielle Regierungspolitik mitzunehmen.

Der Fall Husen läßt auch noch an ein interessantes Gegenstück erinnern. Bei der Neuwahl des Volksstaats wurde, wie noch merkwürdig sein dürfte, der Bewerber Radtko auf der kommissarischen Kandidatenliste von Wahlsichtern nicht anerkannt, weil die Bescheinigung über seine unabweislich feststehende Danziger Staatsangehörigkeit nicht ganz den gesetzlichen Formalien entsprach. Um so tragischer ist es, daß andererseits ein Mann, der nicht die Danziger Staatsangehörigkeit besitzt, von den Behörden als ordnungsgemäßer Wahlbewerber anerkannt wurde. Das ist sicherlich nur einseitig in unsem politisch ja bereits berichtigten Freistaat möglich.

Produktive Erwerbslosenfürsorge

ist bisher in Danzig wenig in Erscheinung getreten, obwohl im Reich und in Preußen gute Erfahrungen damit gemacht worden sind. Jetzt ist der Senat bereit, aus staatlichen Mitteln der Erwerbslosenfürsorge 12700 Gulden Zuschuß zur Errichtung der städtischen Klebarbe in Königsal zu leisten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 40000 Gulden. Von der Stadtbürgerchaft wird die Bewilligung der restlichen 27300 Gulden erbeten. Die Stadtvorordneterversammlung hatte in ihrer Sitzung vom 12. Juni v. J. für die weitere Errichtung des Klebarbes Königsal bereits 100 Millionen Mark bewilligt. Die Durchführung der Arbeiten müßte der fortschreitenden Weltwirtschaft wegen aufzusehen werden. Die Umgestaltung hat in der Zwischenzeit den benötigten Kies aus einer kleineren Grube bei Kankushoer entnommen. Diese Grube ist ansehend erschöpft. Die Wiederaufnahme der Königsaler Grube läßt sich auf die Dauer nicht hinausziehen. Sie soll als Kankushoerarbeit sofort in Angriff genommen werden. Die durch die Ausführung der Abraumarbeiten entstehenden Kosten sollen durch Verkauf des Kieses im Verlaufe von 3-4 Jahren wieder eingebracht werden.

Die städtische Gestaltungsverwaltung. Durch die Aufhebung der Monopolimmunitäten der Danziger Wasserversorgungs- und Wasserwerke des Danziger Forces haben sich die Gestaltungsbedingungen stark geändert. Es ist deshalb ein neuer Plan in Aussicht genommen worden, der der heutigen Entwicklung dieser Stadtteile Rechnung trägt. Der Ueberbau von Danziger Strassen ist durch eine planmäßige Erneuerung angebahnt, die gleichzeitig den Einbau von Grünanlagen, die Errichtung von Klebarbes und zur Befriedigung des Wasserbedarfes der Danziger Bevölkerung am Klebarbes angeschlossen und in diesem Jahre auszuführen werden soll. Die nordöstliche Seite dieser Straße grenzt an die Grünanlage des Klebarbes. Der Ueberbau an der Kankushoer Straße ist bei den Erdarbeiten zum Teil aufgehoben, um diese Grundstücke besser anzufruchten zu können.

Der Reiseverkehr Danzig-Königsal. Danzig ist nicht unter der Verordnung des Reichspräsidenten, monach für Ausländer einen 500 Goldmark Gebühr zu zahlen sind. Der gesamte Verkehr von Danzig nach Königsal gilt als kleiner Grenzverkehr, wobei ein Veronalanweis mit Lichtbild genügt. Für Reisen, die westlich des Korridors nach Danzig kommen, sind bezüglich der 500 Goldmarkgebühr noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen worden.

Unfall bei Schickau. Der 51 Jahre alte Zimmerer Paul Gies, Barbaanstraße 6, fiel gestern vormittag auf der Schickauwerk von einem 5 bis 6 Meter hohen Gerüst und erlitt dadurch erhebliche Kopf- und Beinverletzungen.

Weitenkennung in der Entwicklung der Radiotechnik. Für den Anzeichen ist der Wirkungsgrad stets das beste Kennzeichen für Stillstand oder Fortschritt. In der Radiotechnik zeigt ein Vergleich der Wirkungsgrade, daß die Entwicklung mit Riesenschritten vor sich ging. Hanns Günther schreibt darüber im "Cosmos": Vor 27 Jahren (1897) gelang zum erstenmal die drahtlose Uebermittlung bestimmter Zeichen auf größere Entfernungen. Der Braunsche Sender aus dem Jahre 1903, der dem alten Marconi-Sender schon weit überlegen war, hatte einen Wirkungsgrad von der Stromquelle bis zur Antenne von höchstens 20 Prozent, d. h. in der Antenne kam nur 1/5, der vom Induktor anfangene Leistung der Stromquelle zur Wirkung. Da der Braunsche Sender aber mit einer unzugewandten Zweifelmacht schwach war die wahre Leistung und damit der Wirkungsgrad in Wirklichkeit noch kleiner, vielleicht gegen 15 Prozent. Auf den Braunschen Sender folgte der Siemens-Sender mit einem Wirkungsgrad von 50 Prozent. Darauf der Höpfer-Sender in direkter Schaltung mit 60 Prozent schließlich der Rotemer Hochfrequenzsender (System n. Reed) mit 72 Prozent. Wir sehen also, daß man den Wirkungsgrad seit 1903 von etwa 15 Prozent auf 72 Prozent gesteigert hat. Auch die Erreichung der Reichweite kann man als Maß für den Fortschritt nehmen. Um eine vergleichbare Grundlage zu haben, gehen wir von einem primären Leistungsansatz (Leistung der Stromquelle) von 0,5 Kilowatt aus. Mit diesem Aufwand erzielte der

Braunsche Sender bei Fritterschreibempfang über See eine Reichweite von höchstens 150 Kilometer, der Höpfer-Sender bei Detektorempfang von 250 Kilometer. Bei einem Höpfer-Sender steigt die Reichweite auf 1750 Kilometer, wenn der Empfänger eine Audionröhre mit Rückkopplung benützt, und auf 2000 Kilometer, wenn man einen Zweihöhrenmittelfrequenzverstärker verwendet.

Unwürdige Kriecherei.

Der vorzügliche Byzantinismus scheint sich selbst noch heute bei den großen Geistern der Wissenschaft so tief eingefressen zu haben, daß es ihnen doch immer nicht möglich ist, sich von der Unterwürfigkeit und geistlosen Anhänglichkeit höhergestellter Personen freizumachen, obwohl doch gerade die führenden Männer der Wissenschaft damit am allerwenigsten beschwert sein sollten. Eine recht unangenehme und unwürdige Feststellung mußte in dieser Beziehung in dem Geströh von der Naturforschenden Gesellschaft veranstalteten Vortrag gemacht werden. Der in Königsberg an der Kantseier beteiligte Professor Driesch-Weizig hatte sich anlässlich des Besuches Danzigs herbeigelassen, hier einen Vortrag über seine Spezialforschungen auf dem Gebiete der Zellentwicklung zu halten. Unberechenbar ein durchaus lobenswertes und anerkennenswürdiges Unterfangen. Er erledigte sich seiner Aufgabe auch in dem sachlichen Teil in einer glänzenden Weise. Um so unangenehmer berührte es, daß sowohl der Leiter des Vortrages, Prof. Strenn, wie auch Prof. Driesch es für angebracht hielten, einleitend einen unterwürfigen Kotau vor den anwesenden Senatsmitgliedern zu machen, indem man glaubte, diesen eine besondere Ansprache schuldig zu sein. Das wirkte bei der überragenden Mehrzahl der Besucher um so befreiender als die Veranstaltung durchaus keinen offiziellen Charakter trug, sondern es sich nur um einen einfachen öffentlichen Vortrag handelte. Warum also diese unterwürfige Herausforderung bestimmter Personen?

Die 40 Wohlfahrtskommission soll nach einem Vorschlag des Senats aus folgenden Personen bestehen: Kaufmann Hermann Krawatzki, Langfuhr, Potadomskweg 77, Vorkseher und Waisenrat; Rättermeister August Witt, Wäronweg 4a, stellv. Vorkseher und stellv. Waisenrat; Mittelschullehrer Erna Seladowski, Silberstraße 15; Mittelschullehrerin Marie Zimmermann, Silberstraße 23, Wohlfahrts- und Waisenpfliegerin; Schneider Karl Kellig, Potadomskweg 78; Kaufmann Otto Schwarz, Potadomskweg 76; Perm. Assistent Paul Kuhwa, Wäronweg 2b, Wohlfahrtspflieger.

Weitere Zunahme der Konkurrenz. Nach der Reichstatistik liegt die Zahl der Konkurrenz im Monat März auf 58. Im Januar waren 29, im Februar 46 Konkurrenz eröffnet worden. Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit, die im monatlich rund 700 Konkurrenz eröffnet wurden, zeigt, daß auch jetzt noch die Zahl der Zusammenbrüche sehr gering ist, obwohl die Wirtschaft in der Inflationszeit mit unwirtschaftlichen Unternehmungen sich vollzogen hat. Im April dürfte die Konkurrenz weiter steigen.

Zirkus Angelos kommt nach Danzig. Grenzschwierigkeiten führen dazu, daß alle größeren Zirkusunternehmen, die den Osten bereisten, Danzig in den letzten Jahren gemieden haben. Zirkus Angelos, dem ein guter Ruf voraus geht, will die Schwierigkeiten überwinden, und kündigt bereits im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe seinen Besuch in Danzig an. Am Donnerstag, den 1. Mai soll die Eröffnungsvorstellung vor sich gehen. Unter dem Tierbestand des Unternehmens erregt eine Tigergruppe besonderes Interesse.

Dresdener Waldriedhofpläne. Die Stadt Dresden steht mit dem sächsischen Finanzministerium in Verhandlungen wegen des Kaufs des größten Teiles des als Junge Heide bezeichneten Staatswaldgebietes, auf dem die Stadt einen Waldriedhof anlegen will.

Polizeibericht vom 25. April 1924. Festgenommen 26 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Schleicherei, 1 wegen Unterschlagung, 2 wegen Bedrohung, 9 wegen Trunkenheit, 1 laut Haftbefehl, 8 in Polizeihaft, 4 Personen obdachlos.

Danziger Standesamt vom 25. April 1924.
Todesfälle: Rentnerin Berta Stürmer, 80 J. 8 M. - Mächtigkeitschöner Bruno Hilde, 38 J. 2 M. - Witwe Gerwine Gnaesskraft geb. Gatschke, 91 J. 9 M. - Witwe Ulrike Hofens geb. Steinfel, 73 J. - 1 d. Mieters Johannes Wekel, 3 J. 7 M. - Unbekanntlich 1 J. 1 J.

Table with 2 columns: Location and exchange rates. Locations include Nowyhorst, Warschau, Plock, Thorn, London, Garm, Graudenz, Kurzebrat, Montauerspitze, Diekau, Einlage, Schiemenshorst, Noat, Schönau D. P., Galtenberg O. P., Neuhofersdorf, and Anwachs.

Logo for 'BORG' featuring a figure with a cross, with text 'RÜR QUALITÄT' and 'RAUCHER'.

Umtliche Börsennotierungen.
Danzig, 24. 3. 24
1 Dollar: 5,65 Danziger Gulden.
1 Million poln. Mark: 0,60 Danziger Gulden.
1 Rentenmark 1,31 Gulden.
1 Billion Reichsmark 1,28.
Berlin, 24. 3. 24
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,1 Billionen Mk.
Danziger Getreidepreise vom 24. März (Amtlich.) In Danziger Gulden per 50 Kq. Weizen 11,60-00,00, Roggen 7,65-00,00, Gerste 8,45-00,00, Hafer 8,15-00,00.

Stenermanns-Sterbefälle. Die Stenermanns-Sterbefälle hat sich entschlossen, die Sterbegeldsummen der langjährigen Mitglieder im Alter von 65 Jahren und darüber ganz bedeutend zu erhöhen. Es ist jetzt also auch den älteren Mitgliedern Gelegenheit gegeben, ein Sterbegeld in der Höhe sicherzustellen, wie es für ein Begräbnis gebraucht wird. Der Ablaufstermin der Umwandlungsfrist ist endgültig auf den 25. Mai festgesetzt worden. Wer bis dahin die Umwandlung seiner Reichsmarkversicherung auf Guldenwährung nicht vorgenommen hat, geht auf Grund der Zählungen seiner Ansprüche an die Stenermanns-Sterbefälle verlustig.

Oliva. Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen. Für die am 25. Mai 1924 stattfindende Wahl der Gemeindevertretung der Landgemeinde Oliva fordert der Gemeindevorsteher zur Einreichung von Wahlvorschlägen und von Erklärungen über die Verbindung der Wahlvorschläge auf. Sowohl die Wahlvorschläge als auch die Erklärungen über die Verbindung von Wahlvorschlägen müssen spätestens am Sonntag, den 11. Mai 1924 beim Gemeindevorsteher eingereicht sein. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 15 Wählern unterzeichnet sein.

Zoppot. Fürsorge für Geschlechtskranke. Die Stadt Zoppot hat zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten Mittel zur Verfügung gestellt. Minderbemittelte geschlechtskranke Personen, denen weder vom Ortsärztenverbände noch von einer Krankenkasse Krankenfürsorge zuteil wird, können durch die hiesigen Ärzte für Rechnung des Magistrats behandelt werden. Meldung kann im Rathaus, Zimmer 50, erfolgen. Es liegt im Interesse der Geschlechtskranken, wie auch der Allgemeinheit, daß die Geschlechtskranken von der Möglichkeit der unentgeltlichen Behandlung Gebrauch machen.

Aus dem Osten

Polen. Verunglückte Fischer. In der Nacht von Freitag auf Samstag sind zwei Fischer aus der Ortschaft Rema. Die Fischer fuhren aus Polzig mit einem Segelboot zurück und verunglückten, das noch aus der Hochwasserzeit herumschwimmende Holz aus der Weichsel mitzunehmen. Infolge des hierdurch entstandenen Hebergewichts kenterte das Fahrzeug und ging mit samt den beiden Insassen unter. Die Nachforschungen nach den Ertrunkenen und dem Fahrzeug blieben erfolglos.

Königsberg. Pandalbeiterstreik. Im Kreis Königsberg und Nidhamen ist ein Pandalbeiterstreik ausgebrochen. Donnerstag früh wurde in Königsberg in 190 im Kreis Nidhamen in 80 Betrieben gestreikt. Die Deutsche Arbeiterschaft streift Streikbrochen.

Königsberg. Ein Knabe durch eine Zünderexplosion schwer verletzt. Dienstagmorgen wurden die Samariter nach dem Haupteisenbahnplatz gerufen, wo der dreizehn Jahre alte Schüler Hermann Kriebe durch eine Explosion schwere Verletzungen erlitten hatte. Der Knabe hatte einen Zünder geschaltet und sich an ihm in Schaffen gemacht. Die erlöschenden Zündnadeln brachten ihm schwere Verwundungen am ganzen Körper bei.

Königsberg. Falschlicher Straftat. Der 17-jährige Gelehrte Emil Zimmig hatte sich in seiner Zelle zu weit aus dem Fenster verlor das Gleichgewicht und stürzte auf den gepflasterten Hof. Mit geschwundenem Gesicht trug man den Verunglückten ins Krankenhaus.

Torgelow (Pommern). Die in Torgelow stationierten Pandalbeiter beschuldigen am Osterabend eine Waise mit Wasser, welche von Nidhamen nach hier befördert war. Als Gewährsmann war der Kommunist Adolf Wogel ermittelt, welcher die Waise vor dem Nidhamener Nidhamener geschickten hat. Der Arbeiter und auch der einseitige Arbeiter konnte nicht ermittelt werden. Er wurde verhaftet und in den Landgerichts gefahren. Die Waise hat 15 neue Gewänder, 4 Kleidungsstücke und 100 Schenkel erhalten.

Stettin. Verhängnisvolle Entscheidung. Von drei jungen Frauen, die am Osterabend auf dem Stettiner Platz eine Fahrt mit einem Segelboot unternommen hatten, soll während ihrer Fahrt ein Unfall geschehen sein. Ein Unfall wurde angenommen, daß die Bootsfahrer, und die drei Insassen keine Erlaubnis hatten.

Stettin. Am Hotel ertrunken hat sich ein oberer Arbeiter Karl Stein oder Stein aus Anklam. Der Mann, der nach Danzig gekommen sein wollte, erlag auf dem Transport in das hiesige Krankenhaus beim Verladen.

Stettin. Noch nicht aufgeklärt ist der Mord an der Willenheiserin in Bied. Dieser Tage ist nun auch die Schwester des unter Verdacht verhafteten Dienstmädchens verhaftet und ins Gefängnis abgeführt worden. — Nach den bisherigen Ermittlungen zum Verbrechen in Bied kommen als Täter nur das verhaftete Dienstmädchen und ihre Schwester in Betracht. Die ermordete Frau war drei Monate lang von der Wohnung abwesend gewesen. In dieser Zeit hatte das Dienstmädchen, anscheinend mit Helfershelfern, alles zu Geld gemacht, was sich zu Geld machen ließ. Sie schlachtete einen Teil des Viehbestandes, ein Stück Hautvieh usw. und verkaufte das Fleisch in der Nachbarschaft. Unerwartet kehrte nun die Wirtin des Hauses zurück, und die Furcht vor der Entdeckung veranlaßte die beiden Mädchen zu der schrecklichen Mordtat. Als die Schwester des Dienstmädchens verhaftet werden sollte, versuchte sie, sich durch Trinken von Enjol zu vergiften, doch hat sie nur unbedeutenden Schaden erlitten.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Auf Beschluß des Parteiausschusses beruft der Landesvorstand zu Sonntag, den 27. April 1924, vormittags 9 Uhr in den Plenarsitzungsraum des Volkstags einen

Parteitag

mit folgender Tagesordnung ein:

1. a) Tätigkeitsbericht der Parteileitung.
Ref. Gen. Ma u.
b) Bericht des Zeitungsvorlagers.
Ref. Gen. F o o k e n.
c) Bericht der Pressekommission.
Referent wird noch bestimmt.
2. Statutenberatung.
Ref. Gen. G e h l.
3. a) Wahl des Landesvorstandes.
b) Wahl der Pressekommission.
c) Wahl des Bildungsausschusses.
4. Anträge.

Die gewählten Vertreter der Ortsvereine und Parteiförderer werden um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Landesvorstand.

Aus aller Welt

Schwedisches Nationalität. Auf der Chaussee von Büchen nach Hamburg überfiel sich ein Automobil, das auf den außerordentlichen Sommerweg geritten war. Die Insassen wurden hinausgeschleudert. Einer von ihnen, der 17-jährige Karl Müller aus Hamburg erlitt einen schweren Schädelbruch und starb nach wenigen Minuten. Seine Schwester wurde schwer verletzt.

Ein schweres Zuchtverbrechen wurde in Hamburg an einem 17-jährigen Mädchen verübt. Ein Wüstling lockte das Kind in das dritte Stockwerk eines Neubaus, wo er es durch Gewalttätigkeiten und Vergewaltigungen, nach dem er es anständig vorher betäubt hatte. Die Akteure und Missetäter des Mädchens wurden später in dem Nebenraum gefunden. Das Kind war nach längerer Zeit wieder zu sich gekommen und wurde nur mit einem Mantel bekleidet auf der Straße gefunden.

Ertrinkensopfer in Nordböhmen. Ein furchtbares Ertrinkensopfer, das sämtliche direkt Beteiligten zum Tode verurteilt und dessen Urteile sich deshalb kaum mit Sicherheit wird feststellen lassen, ereignete sich in der Gemeinde Niederweitz. Eine an der deutsch-böhmischen Grenze. Der 17-jährige Oberförster Johann Lehner war bei den ersten Tagen der Karwoche mit dem Ruder von Nordböhmen über die Osterröcher gekommen. Eine große Menge solcher Jährlinge lag in einem Militärloft verpackt, der im Schlafräume der Kinder hand. Durch Selbstentzündung erfolgte in der Nacht, als die ganze Menge schlief, eine gewaltige Explosion. Die Folgen

waren entsetzlich. In kürzester Zeit brannte die Stube lichterloh. In diesem Qualm erstickten und verbrannten die Kinder der Familie, der 20-jährige Heinrich, die 14-jährige Anna und die 11-jährige Elise Lehner. Der Vater erlag am Morgen im Spital zu Warrsdorf seinen Brandwunden. Frau Lehner fand den Weg ins Freie. Sie vermag aber über den Verbleib der Katastrophen nichts anzuführen.

Bei der Besichtigung eines Bergwerks verunglückt. Auf den rheinischen Montanen bei Unterbödingen wolle ein Schutzpolizei mit seiner Frau und seinem Vater, der als Aufseher in einem Schacht tätig ist, und einem jungen Manne das Bergwerk besichtigen. Sie gerieten dabei in einen Stollen, der mit giftigen Gasen angefüllt war. Die Schachtkontrolle fand am Abend die vier Personen tot vor.

Von der Strohpresse zermalmt. Eine Arbeiterin in Hohen (Hannover) half beim Treiben von Getreide. Als das Getreide bis auf die unterste Schicht abgetragen war, stürzte sie durch den losen aufliegenden Bodenbelag, fiel in die im Betriebe befindliche Strohpresse und wurde bis zur Unkenntlichkeit zermalmt.

Selbstmord mit Dynamitpatronen. Aus Neuwerk wird gemeldet: David Briest, Arbeiter in einer Zündkerzenfabrik, verübte Selbstmord, indem er drei Dynamitpatronen in seinen Gürtel steckte und das Dynamit mittels eines Funken aus einer elektrischen Batterie zur Explosion brachte. Der Körper des Lebensmittels wurde in Atome zertrüffelt.

Eine Tragödie. In Frankfurt am Main erstickten Dienstagabend zwei Kinder im Alter von zwei und vier Jahren, die in der Wohnung unbeaufsichtigt gelassen worden waren und mit Feuer gespielt hatten. Als die Mutter später nach Hause kam und von dem Unfälle erfuhr, stürzte sie sich aus Verzweiflung aus dem Fenster. Sie erlitt erhebliche Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Eine eigenartige Sportleistung. Im „Petit Parisien“ berichtet Robert Casteret von einer unterirdischen Schwimmpiste zur Erörterung der Grotten in der Nähe des Dürichens Montevan, im Den. der Oberen Garonne. Er hatte in 5 Stunden 3 Kilometer unterirdisch durchschwommen und durchwatet. Seine Angaben, eine prähistorische Höhlenwohnung entdeckt zu haben, fanden Bestätigung durch den Fund zahlreicher primitiver Bildwerke und Resten von Tieren. Casteret, der Mitglied des internationalen Instituts für Anthropologie ist, erhielt von der Akademie der Wissenschaften für seine Forschungen eine Auszeichnung, sowie von der Sport-Akademie die große goldene Medaille zur Anerkennung der gefährlichen sportlichen Leistung.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Verammlungs-Kalender werden bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer 10, gegen Barzahlung entgegen genommen. Zellenpreis 15 Guldenpfennig.

Landesvorstand der B.S.P.D. Freitag, den 25. April, abends 7 Uhr: Sitzung im Fraktionszimmer.

Deutscher Werkmeister-Verband. Zorenhunden jeden Freitag, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Heilige-Geist-Gasse 82, Zimmer 3. 112743

Veren Arbeiter-Abend Danzig. Sonntag, den 27. April, 8 e i m a b e n d. Die Werbeveranstaltung wird um 14 Tage verschoben.

16²⁵_G kostet ein schwarzer Robchevreaudamen-Halbschuh moderne Form, amerik. Absatz, bei



Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren.

Danzig — Langfuhr — Zoppot.

Die Zwei und die Dame.

Roman von Hans Flöckel.

„Ich hab' ein Quentchen bei mir.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

„Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“ Er sah sich um, dann sah er sich an der Hand der Dame, die er mit sich führte, dann sah er sich an die Hand der anderen Dame, die er mit sich führte. „Sie haben recht, aber ich kann heute nur an meine eigene Hand denken.“

Interessante Vergleiche.

Wie die unzulängliche Sozialpolitik die Volksgesundheit untergräbt.

Die Sozialpolitik ist bekanntlich die schwächste Seite der bürgerlichen Parteien. Bürgerlicher Senat wie Parteien glauben die Wirtschaft dadurch zu heben, wenn sie Ausgaben für die Invaliden der Arbeit und des Krieges vermeiden. Sie befinden sich da im Schlepptau der Scharmacher, die da glaubhaft machen wollen, daß die Ausgaben für soziale Maßnahmen nur die Wirtschaft konkurrenzunfähig machen. Die Sozialdemokratie steht dagegen von jeher auf dem Standpunkt, daß Sozialpolitik zur Hebung der Wirtschaft beiträgt. Die Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft wird umso angespannter sein, wenn sie weiß, daß sie im Alter oder bei Invalidität, bei Krankheit wie bei allen Wechselfällen des Lebens vor Hunger geschützt ist. Aber auch der Gesundheitszustand der kommenden Generationen muß sich verschlechtern, wenn die Renten und Unterstützungen so gering sind, daß nur noch von einem elenden Dahinsinken des Renten- und Unterstützungsempfänger gesprochen werden kann.

Die unzulängliche Sozialpolitik macht sich in bevölkerungspolitischen Beziehung bereits sehr schädigend bemerkbar. In dieser Hinsicht lassen sich auf Grund der vom Danziger Statistischen Amt herausgegebenen Statistik über die Bevölkerungsbewegung interessante Feststellungen und Vergleiche treffen. Zunächst ist festzustellen, daß die Zahl der Geburten und der Geburtenüberschuss in der Freien Stadt sehr stark zurückgegangen sind.

Im Freistaat wurden im Jahre 1922 3735 Ehen geschlossen oder 103 auf 10 000 Einwohner. In Deutschland wurden im Jahre 1922 auf 10 000 Einwohner 107, im Jahre 1913 89 Ehen geschlossen. Im genannten Zeitraum wurden im Freistaat 11 402 Kinder geboren, davon waren 269 Totgeborene. Das sind auf 10 000 Einwohner 280 Geburten, während in Deutschland in dem gleichen Zeitraum 145 Geburten auf 10 000 Einwohner kamen. Im Jahre 1913 kamen in Deutschland auf 10 000 Einwohner 283 Geburten, in der Provinz Westpreußen 334 Geburten. Im Jahre 1921 kamen im Gebiete der Freien Stadt auf 10 000 Einwohner 313 Geburten, im Jahre 1920 sogar 316, die Zahl ist also im Jahre 1922 um 11 Proz. zurückgegangen. Bei den Geburten waren unehelich im Jahre 1922: 1278, 1921: 1434 und 1920: 1661. Die unehelichen Geburten sind also prozentual stark zurückgegangen.

Im Jahre 1922 starben insgesamt 6117 Personen oder 173 auf 10 000 Einwohner (in Deutschland 147). Im Jahre 1913 kamen auf 10 000 Einwohner 160 Sterbefälle, in der Provinz Westpreußen 371 und im Regierungsbezirk Danzig 295. Im Jahre 1921 starben 5320 oder 151 auf 10 000 Einwohner. 1920: 5986 bzw. 164. Es ist also hier eine Zunahme der Sterbefälle um 7 bzw. 15 Prozent eingetreten, während die Geburten abgenommen haben. Von den Verstorbenen waren 1730 im ersten Lebensjahr. Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder 1922: 17,33 Prozent, 1921: 16,63 Prozent, 1920: 15,51 Prozent. In Deutschland betrug dieser Prozentsatz 1922 13,15. Von den unehelich Geborenen kamen auf 100 Lebendgeborene im ersten Lebensjahr in der Freien Stadt Danzig 1922 29,4 Sterbefälle, 1921 26,5 und 1920 23,9. 1913 betrug diese Zahl in der Provinz Westpreußen 32,4. Westpreußen hatte neben Polen mit 35,7 Prozent die höchste Sterblichkeitsziffer unehelicher Kinder.

Der Geburtenüberschuss betrug im Gebiete der Freien Stadt im Jahre 1922: 1,06 Prozent, 1921: 1,57 Prozent und im Jahre 1920: 1,45 Prozent. In Deutschland betrug der Geburtenüberschuss 1922: 0,01 Prozent, im Jahre 1913: 1,23 Prozent. In der Provinz Westpreußen betrug 1913 der Geburtenüberschuss 1,57 Prozent und im Regierungsbezirk Danzig 1,42 Prozent.

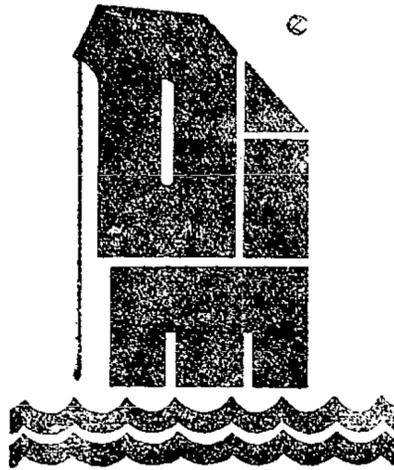
Bei der Statistik ist noch auffällig die hohe Sterblichkeitsziffer der unehelich geborenen Kinder in der Stadt Gdynia, wo 90 Prozent der unehelich Lebendgeborenen im ersten Jahre wieder verstarben, in Dobra waren es 79 Prozent, in Oliva und Gmarn 50 Prozent und in Neudorf 70 Prozent. Diese Statistik stellt gerade für die Kreise sehr lehrreich

sein, die einem Stillstand oder sogar einem Abbau der Sozialpolitik das Wort reden. Diese Feststellungen zeigen im Gegenteil die Notwendigkeit einer Erweiterung aller sozialen Einrichtungen.

Das Werbezeichen der Messe.

Im Oberlichtaal der Firma Stumpf & Sohn ist am gestrigen Tage die Ausstellung der eingegangenen Entwürfe für das Plakat und die Werbemarke für die Danziger Internationale Messe eröffnet worden. Man konnte sich davon überzeugen, daß unter den 40 eingegangenen Plakaten wirklich ganz prächtige Ideen vertreten waren und allerdings reichen auch viele Entwürfe nicht an die Anforderung heran, die man an ein Plakat für eine internationale Mustermesse stellen muß.

Besonderes Interesse erregen die preisgekrönten Entwürfe, darunter der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf des Danziger Kunstmalers Curt Ziemer. Dieser Künstler hat sich das Recht ausgewählt und die Kontur dieses alten Hauses, der schon längst zum Wahrzeichen Danzigs geworden ist, für die drei Buchstaben D I M (Danziger Internationale Messe) in außerordentlich geschickter Weise in folgender Darstellung ausgewertet:



Das Plakat Ziemers zeigt die Buchstaben, das Krantor darstellend, in einem saften Rot, unter den Wellenlinien ist sodann die Mare Beschriftung angebracht. Obwohl Ziemer für die Werbemarke nicht den 1., sondern den 2. Preis erhalten hat, hat sich die Meiseleitung in Verbindung mit dem Preisgericht doch entschlossen, auch die Werbemarke Ziemers zur Ausführung zu bringen, um so eine Gleichheit im Plakat und in der Werbemarke zu erreichen. Die Wahl des Preisgerichts wurde auch von den Besuchern der Ausstellung als eine sehr glückliche anerkannt.

Lohnbewegung der Eisenbahner. Die Spitzenorganisation der Eisenbahnbediensteten haben an die polnische Staatsbahndirektion die Forderung auf Erhöhung der Stundenlöhne ab 1. April um 5 Pfg. gestellt, sowie Erhöhung der sozialen Zulagen auf die Höhe der den Beamten gezahlten Kranken- und Rinderbeihilfen. Für die Beamten sollen die Zuschläge so erhöht werden, daß eine Gleichstellung mit den Gehältern der Danziger Staatsbeamten eintritt. Diese Forderung ist von der Staatsbahndirektion abgelehnt worden. Die Spitzenorganisationen haben nunmehr den Schlichtungsausschuss angerufen.

Von einem Schulfornnen in Weichselmünde. Die Weichselmünde Weichselmünde hat einen Schulfornnen, dessen Wasser amtlischerseits als gesundheitsschädlich bezeichnet worden ist, da in ihm Darmbakterien gefunden worden sind. Mehrfache Versuche zur Beseitigung des Uebelstandes haben zu keiner Besserung geführt. Das Neben eines Schulfornnen wird in Weichselmünde besonders schwer empfunden, da aufes Trinkwasser fast 10 Minuten weit getragen werden muß. Das Schulfornnen fordert die Anlage eines neuen Schulfornnen. Da der der Schule nächst liegende Brunnen seit 1920 in einer Tiefe von 85 Meter unteres Trinkwasser liefert, so ist mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß ein auf dem Schulfornnen zu bohrender Brunnen von solcher Tiefe ebenfalls gutes Wasser geben wird. Der Senat beauftragt deshalb bei der Stadtkämmerei die Bewilligung von 3000 Gulden zu diesem Zweck.

Die neuen p...

Die polnische Mark wird in Folge des Schicksal ihrer alten Schmecker, der deutschen Mark teilen und aus dem Verkehr verschwinden. Es bestand ein eigenartiges Verhältnis zwischen den beiden Währungen. Ziel die deutsche Mark, ging auch mit der polnischen vergab; bis dann der raufende Sturz der deutschen Mark kam, der die polnischen Geldscheine zur „Edelwälder“ machte. Ging man in diesen nun glücklich überwindenen Tagen durch Danzigs Straßen, leuchteten die bunten Scheine aus vielen Schaufenstern. Geldwechsler boten ihre einträglichen Geschäfte an. Nach Einführung der Guldenwährung bekam man die polnischen Geldscheine weniger oft zu Gesicht. Jetzt sollen sie auch in Polen verschwinden. Der Zloty soll ihr Erbe antreten. Da die Beziehungen zwischen dem früheren Westpreußen und Danzig recht erheblich sind, geben wir kurz einen Überblick über das neue polnische Zahlungsmittel.

Die Einführung des Zloty soll nach folgendem Plane geschehen: Ab 1. Juni erfolgt der Umtausch der polnischen Mark in Zloty, ab 1. Juli ist die polnische Mark nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel und braucht nicht angenommen zu werden; ab 1. November erfolgt der Umtausch der Kreditbills in Hartgeld; ab 1. Januar 1925 sind die Kreditbills keine gesetzlichen Zahlungsmittel; am 31. Januar verlieren die Kreditbills ihre Gültigkeit; am 31. Mai 1925 verlieren die bis dahin nicht eingetauschten polnische Mark ihre Gültigkeit; ab 1. Juni 1925 ist der Zloty das einzige gesetzliche Zahlungsmittel.

Der Wert des Zloty im Verhältnis zur heutigen Polenmark ist gleich 1000:100. Der Zloty hat 100 Groschen.

Zunächst kommen die Zlotynoten in den Verkehr vornehmlich am Ende dieses Monats. Sie sind in graphischen Anstalten in Paris und London hergestellt. Es werden ausgegeben Noten zu 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100 und 500 Zloty. Die 1-Zlotynote ist violett und hat im Grundton, trägt auf der Vorderseite das Bild Kosciuszko. 2-Zlotynote: blau und gelb, ein größeres Bild Kosciuszko, auf der Rückseite eine große Wertzahl im Roten. 5-Zlotynote: blau und mattgelb, das Bild Josef Boniatowski. 10-Zlotynote: blau und Bronzefarbe, links das Bild Kosciuszko, rechts Wasserzeichen Kosciuszko im Profil, in der Mitte die Zahl 10, darunter in Umrahmung der polnische Adler, die Rückseite zeigt Embleme von Industrie und Handel. 20-Zlotynote: rosa mit gelb, die Zahl 20 inmitten des Porträts Kosciuszko. 50-Zlotynote: blau und gelb, im Halbkreis groß die Worte „Bank Polski“, darunter „Nieuwzicjont Koscich“, das Kosciuszkoporträt, in jeder Ecke die Zahl 50; Rückseite Wasserzeichen mit Köhler und eine Getreidegarbe mit Sichel. 100-Zlotynote: dunkelblau und Gold, Kosciuszkoporträt und Wasserzeichenbild, groß die Zahl 100. Rückseite großer polnischer Adler und die Zahl 100. 500-Zlotynote: violett und blau, Kosciuszko, große Schrift „Bank Polski“, links die Ziffer 500. Hartgeld soll im Herbst d. J. in den Verkehr gebracht werden. Geplaut sind Silberstücke zu 5, 2 und 1 Zloty, ferner Nickelmünzen zu 20 und 10 Groschen, und Bronze münzen zu 5, 2, und 1 Groschen. Geldstücke sollen im Werte von 10, 20, 50 und 100 Zloty geprägt werden. Heber die Veranlassung der Geldmünzen verläuft jedoch nichts. Sie werden wohl ebenso wie die Danziger Goldstücke vorläufig ein „abgeschlossenes“ Dasein führen.

Eröffnung der Dampferlinie Odessa-Hamburg. Die Dampferlinie Odessa-Hamburg wird Ende April eröffnet und von fünf Dampfern bedient werden. Als erster Dampfer verläßt „Amener“ Pilsener den Hafen mit 5000 Tannern und Redern. Die Kradhdampfer werden einen großen Teil der Häfen Rumaniens, Griechenlands, Italiens, Englands und Hollands anlaufen. Jüngere Station wird in Konstantinopel gemacht.

Weitere Krankenbesserung. In den letzten Tagen konnte sich der Franz wieder wesentlich bessern. Gegen das englische Fieber werden jetzt 62-63 Kranken gerächt, so daß die Ausichten für eine möglichst nicht katastrophale Erledigung der Krankenengagements weiter schwinden. Die Bank von Frankreich tut anstehend alles, die nötigen Einräumungen zu komplizieren, ungeachtet der Befehle der französischen Industrie, die mit dem anziehenden Franz in eine ungünstige Geschäftslage gekommen ist. Wie lange die Bank dem Drängen der französischen Industrie noch Widerstand leisten kann, muß abgewartet werden.

Verantwortlich für Postil Ernst Loos für Danziger Nachrichten und den obigen Teil Fritz Weber, für Redakteur Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Wehl u. Co. Danzig.

Waffereimer 28 cm

weiß **3⁹⁰** grau **2⁹⁰**

Großer Posten

Emaill-Geschirre

mit kleinen Fabrikationsfehlern zu noch

viel billigeren Preisen.

Ein Waggon Emaille neu hereingekommen!

Weiß/weiß

Grau/grau

| | | |
|---------------------|---------------------------|-------|
| Trinkbecher | 95, 85, 70, | 69 P |
| Wasserschöpfer | 2.20, 1.75, | 130 G |
| Schüsseln tief | 2.20, 1.85, 1.65, 1.50, | 135 G |
| Schüsseln flach | 1.80, 1.65, 1.50, 1.35 G, | 90 P |
| Nachtgeschirre | 1.90, 1.65, | 140 G |
| Rehrschalen | 2.20, | 185 G |
| Leuchter | 1.10 G, | 95 P |
| Milchkannen | 4.75, 3.90, 3.50, 2.85, | 250 G |
| Kaffeekannen | 5.25, 3.85, 2.95, 2.50, | 190 G |
| Milchtöpfe handlich | 4.25, 3.75, 3.30, 2.90, | 245 G |
| Teigschüsseln | 6.75, 6.00, 5.25, | 425 G |
| Wannen oval | 9.50, 8.50, 6.50, 5.75, | 475 G |

| | | |
|--------------------------------|-------------------------------------|------------------|
| Wassertöpfe groß | 1.95 G | |
| Schmerrtöpfe ohne Ring | 4.50, 3.90, 2.65, 2.25, 1.90, 1.60, | 130 G |
| Schmerrtöpfe mit Ring | 5.50, 4.75, 3.90, 2.75, | 245 G |
| Kasserollen mit Stiel | 2.10, 1.75, 1.25 G, | 95 P |
| Kasserollen mit Stiel und Ring | 2.90, 2.50, | 190 G |
| Topfdeckel | 1.50, 1.25, 1.10, 1.00 G, | 90, 75, 65, 55 P |
| Kuchenplatten mit Stiel | 1.90, | 165 G |
| Eierpfannen mit Stiel | 3.75, | 250 G |
| Milchkannen | 4.25, 3.65, 3.20, 2.60, | 225 G |
| Essenträger | 6.50, 5.75, 2.95, | 195 G |
| Teigschüsseln groß | 7.50, 6.75, | 575 G |
| Wannen oval | 18.50, 11.75, 9.75, 8.75, | 650 G |

Sternfeld
DANZIG und LANGFURH

Ämtliche Bekanntmachungen.

In der Nacht zum 15. April d. Js. ist ein Einbruch in das Englische Konsulat am Stadtgraben verübt worden. Für die Ermittlung der Täter wird eine

Belohnung von 500 Gulden ausgesetzt.

Danzig, den 25. April 1924. (12767)
Der Senat.
Abt. des Innern.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Freitag, den 25. April, abends 7 Uhr:
Dauerkarten Serie III.

Die Csárdásfürstin

Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jenbach. Musik von Emmerich Kalman. In Szene gesetzt von Erich Sterneck. Musikalische Leitung: Rupert Koller.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
Sonabend, den 26. April, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Ermäß. Schauspielpreise. Die Braut von Messina oder: Die feindlichen Brüder. Ein Trauerspiel.

Kantfeier

aus Anlaß des 200. Geburtstages Kants veranstaltet vom Kunstverein am 28. April 24, abds. 7 1/2 Uhr, im Artushof

Festvortrag:

Generalsuperintend. D. Dr. Kaiweit

Kant in seiner Bedeutung für das heutige geistige Leben.

Musik: 12763

Mitglieder des Stadttheater-Orchesters unter Leitung von Fritz Binder

Eintrittskarten: G 1.50 bei Moritz Stumm & Sohn, Danzig, Zoppot und Leuchitz.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Mittwoch, d. 30. April 1924, abds. 7 1/2 Uhr

Lieder-Abend

Heinrich Schlusnus

am Flügel: Dr. Felix Günther

Flügel:

Steinweg & Soms a. d. Magazin Heinrichsdorf

Karten: 5.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.-, 50 Pf. (12764)
Bestellfrist: in der Buchhandlung John & Rosenberg, Langhausgasse 1, Danzig.

Ein Zirkus, wie er seit Jahrzehnten in Danzig nicht gewesen ist!

Zirkus Angelos

kommt demnächst!

Beachten Sie bitte weitere Ankündigungen!

Kant Danziger Holgeldscheine

zum Behalten der Kantscheine der Stadtgemeinde Danzig
Bestellfrist: Buchhandlung Nierkengasse 4, Danzig, Tel. 2514

Steuermanns-Sterbekasse

Kassentag am 27. April, nachm. 1-5 Uhr, Hintergasse 16

Entrichtung der Beiträge (in Gulden) Umwandlung aller Reichsmarkversich. In Danziger Guldenversicherungen Aufnahme neuer Mitglieder

Die Sterbegeldsumme der langjährigen Mitglieder über 65 Jahre ist ganz bedeutend erhöht worden Umwandlungen finden statt und Beiträge werden entgegengenommen a. d. Kassentagen Hintergasse 16 am 27. April und 25. Mai, in den Zahlstellen Pfarrhof 4 und Neugarten 2 (täglich nachm. bis 1 Uhr)

In den Vororten finden nach vorheriger Bekanntgabe Kassentage statt / Beiträge dürfen nur an die mit Ausweis der Steuermanns-Sterbekasse versehenen Vertrauensmänner gezahlt werden / Die Umwandlungsfrist ist verlängert bis 25. Mai 1924

Trauring-Vertrieb

Fugenlose Verlobungsringe äußerst billig, 333/ von 9 Gulden an. (12395)

Felix Lenz, Schmiedegasse 18. Tel. 6870.

Nähmaschinen

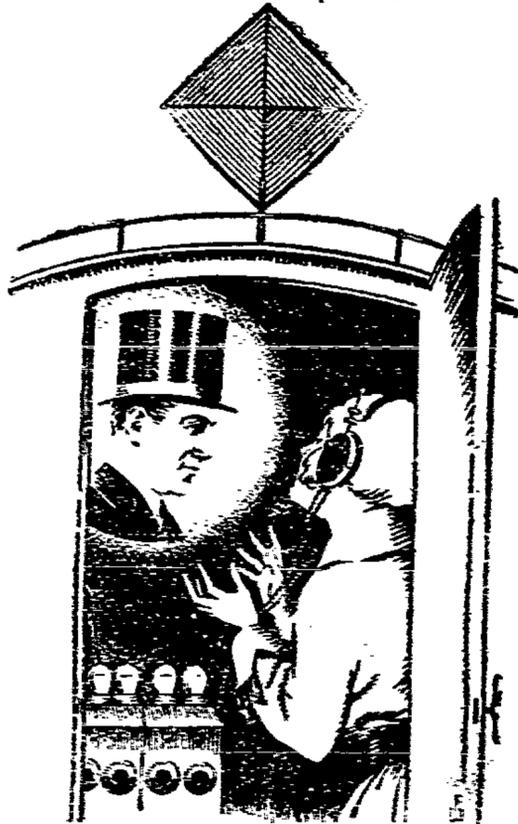
repariert billig 11261/ Knabe, Hanstor 3

500 Gulden

für 1 Jahr geg. Sicherheit gefuch. Off. u. 2028 an d. Erped. d. Volksstimme. (†)

UT LICHTSPIELE UT
Am Hauptbahnhof

Vom 25. bis 29. April 1924:



Der aktuelle Ufa-Film

„Die Radio-Heirat“

5 groteske Akte.

Personen-Verzeichnis:

Mega Bard, Hermann Thimig, Ed. v. Winterstein, Albert Paulig, Ferdinand v. Alten, Franz Kunsztow, Hans Jenkerwanz, Karl Piaton, Erna Bahis, Adele Sandvack u. v. a.

Chaplin und Fatti boxen

Groteske in 2 Akten.

New York, ein Weltstadtbild

Vorführung 4, 6, 8 Uhr. (12765)

UFA-LICHTSPIELE
im Wilhelm-Theater

Vom 25. bis 28. April 1924:

Auf vielseitigen Wunsch verlängert!

Jackie der Lausbub

Lustige Streiche mit Jackie Coogan

Dazu: Neu

Frau Dorotheys Bekenntnis

Ein Abenteuer in 5 Akten mit

Lucie Doraine - Alfons Fryland - Harry de Loon

Voranzeige

Ab Dienstag, den 29. April 1924

Das Schloß am Meer

mit

Asta Nielsen

12761

Großer Räumungsverkauf zu spottbilligen Preisen!

Herren-Anzüge 26 G 29 G

Mod. helle Anzüge 39 G 45 G

Eleg. Anzüge 65 G 75 G

Neu eingetroffen:

Gummi-Mäntel, prima Qualität in allen Größen und Preislagen

Schweden-Mäntel in modernen hellen Farben u. guter Verarb. von 38.00 G an

Einsegnungs- u. Burschen-Anzüge in farb., hell und blau, zu ganz billigen Preisen.

Herren-Hosen

in großer Auswahl . . . von 4.50 G an

Schlosser-Jacken u. -Hosen 6.00 G

Bevor Sie kaufen, überzeugen Sie sich ohne Kaufzwang von meinen bekannt billigen Preisen.

Teilzahlung mit bequemer An- und Abzahlung

Stein's Konfektions-Haus

21 Häkergasse 21 12763

Achten Sie bitte genau a. Namen u. Hausnummer

Adoption!

Bess. kinderl. Ehepaar wünscht hübsch. Kind nur best. (wenn auch disktr.) Herkunft mit einmaligem Erziehungsbeitrag als eigen anzunehmen. Ausführl. Angebot erbittet **Ewald Hollweg, Gerthe i. W.** (12765)

Klempnerlehrling

Heißt ein **M. Lehmann, Weidengasse 21.** (†)

Anständiger, nüchtl. Mann, Alter 35 Jahre, gelernter Schlosser, geprüfter Heizer, mit Zentralheiz. u. elektr. Licht vertraut

Sucht Stellung als

Portier oder Bote.

Angeb. unt. V. 2030 an die Erped. d. Volksstimme. (†)

Plätterin (†)

Sucht Arbeit außer dem Hause. **Plikiewicz, Tobiasgasse 13, Hof 1 Tr.**

Wäsche

wird gewaschen u. geplättet. **Kaßub Markt 3, Hof, 1 Treppe rechts** 12760

Zanjche 2 kl. Zimmer, Küche u. Keller gegen größere 2- auch 3-Zimmer-Wohnung. Offert. unter V. 2029 an d. Erped. der Volksstimme (†)

Wer gibt an anständiges, kinderloses Ehepaar **möbliertes Zimmer** u. Küchenanteil ab. Off. unt. V. 2031 an die Erped. der Volksstimme (†)

1 möbliert. Zimmer zum 1. Mai gefuch. Off. unt. V. 2027 an die Erped. der Volksstimme (†)

Broschüre für Behörden, Politiker und Geschäftsleute!

Politisches Handbuch der Freien Stadt Danzig

von E. Groß, Direktor beim Volkstag

Inhalt

1. Ausgang aus dem Föderationsvertrag von 1806 vom 22. Juni 1807
2. Bestimmung der Freiheit der Stadt Danzig
3. Bestimmung der Freien Stadt Danzig vom 14. Juni 1807 mit Umänderungen
4. Konvention zwischen der Republik Venedig und der Freien Stadt Danzig vom 2. November 1809
5. Staatliche Angelegenheiten der Freien Stadt Danzig
6. Geschäftsbereich der Freien Stadt Danzig vom 21. Juni 1807
7. Zustand der Freien Stadt Danzig
8. Landesgesetz der Freien Stadt Danzig vom 23. II. 1807
9. Verfassung der Abgeordneten des Volkstages der Freien Stadt Danzig (1807-1813) gemindert mit vorgeschriebener Aufrechterhaltung
10. Verfassung des Volkstages
11. Geschäftsbereich des Volkstages
12. Zustand des Volkstages und seine Einrichtungen
13. Verfassung des Volkstages
14. Senat der Freien Stadt Danzig
15. Verfassung über die Tätigkeit der Abgeordneten im September

Zum Preise von 8 Gulden zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

Buchhandlung J. Schl & Co.

Danzig, Var. Spandhaus 6, Telefon 2250

Frauenwelt
Eine Halbmonatschrift

Setzt mit sämtlichen

Schnitten auf einem Bogen

im Heft 15 Pfennig mehr.

Ohne Schnitte

40 Pf.

Zu beziehen durch:

Buchhandlung Volkswacht

Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Tüchtiger Holzmeister

für die Bearbeitung von Bürstenholzern gefuch.

„SILVA“

Bürsten- und Pinsel-Fabrik G. m. b. H.

Vorstädtischer Graben 38 b.

12764



12581